

Räumliche Gerechtigkeit

Eine kritische Analyse zwischen räumlicher Entwicklung
und politischer Philosophie

Forschungsziele

- 1 »Ich möchte zunächst herausfinden, **was räumliche Gerechtigkeit bedeutet.**«
- 2 »Hier lehne ich mich an den Versuch der bayerischen Studie an und frage, inwieweit räumliche Gerechtigkeit ein **Leitmotiv für die räumliche Entwicklung** sein kann.«

Dieses Poster basiert auf meiner gleichnamigen **Masterarbeit**. Die essayistische Arbeit ergründet den Begriff der räumlichen Gerechtigkeit und setzt sich mit **Theorien der Gerechtigkeit, des Raums und explizit räumlicher Gerechtigkeit** auseinander. Sprungbrett in den theoretischen Diskurs ist die Studie »Räumliche Gerechtigkeit« (Koppers et al. 2018), die räumliche Gerechtigkeit als Leitmotiv für die Regionalentwicklung in Bayern einzuführen sucht. Das Verständnis räumlicher Gerechtigkeit der bayerischen Studie kritisiere ich **aus marxistischer Perspektive**.

Rawls' Gerechtigkeitstheorie

Der Begriff der Gerechtigkeit findet sich seit vielen Jahrhunderten in einer stetigen **Auseinandersetzung um seine Bedeutung** wieder. Was gerecht ist und was nicht, wer darüber entscheiden kann und was das für unsere gesellschaftlichen Institutionen bedeutet, ist Gegenstand immer wiederkehrender Diskussionen. Gleichzeitig gehört ein Streben nach Gerechtigkeit zu den **Grundwerten** der meisten Gesellschaften, so auch in der Bundesrepublik.

Einer der wichtigsten Beiträge zum neueren Gerechtigkeitsdiskurs ist John Rawls' **Theorie der Gerechtigkeit**. Der liberale Philosoph formuliert im Kern zwei **Prinzipien**. Diese beiden Prinzipien sind in einem konstruierten **Urzustand** das Ergebnis, auf das sich Menschen für den Abschluss eines Gesellschaftsvertrags einigen.

- 1 »Jedermann soll gleiches Recht auf das umfangreichste System gleicher **Grundfreiheiten** haben, das mit dem gleichen System für alle anderen verträglich ist.«
- John Rawls (1975, 81)
- 2 »Soziale und wirtschaftliche **Ungleichheiten** sind so zu gestalten, daß
(a) vernünftigerweise zu erwarten ist, daß sie zu jedermanns Vorteil dienen, und
(b) sie mit Positionen und Ämtern verbunden sind, die jedem offen stehen.«
- John Rawls (1975, 81)

Kritik an Rawls' Theorie

- 1 John Rawls verfolgt mit seiner Theorie einen **universalistischen Ansatz**, der Gerechtigkeit fast wie ein Naturgesetz auf ein möglichst grundlegendes Prinzip zurückführt. Ein Weg hin zu einer gerechteren Gesellschaft bleibt dabei aber offen.
- 2 Rawls' Theorie geht von der Konstruktion einer einzelnen Gesellschaft aus, die sich auf gerechte Prinzipien einigt. Diese Stufe der **Abstraktion** lässt die komplexen Realitäten und globalen Verflechtungen heutiger Gesellschaften außer Acht.
- 3 Die Theorie blickt auf die **Verteilung der Ergebnisse** ökonomischer Verhältnisse und lässt bewusst offen, welches Wirtschaftssystem zugrunde liegt. Ein Blick auf die Prozesse, die Ungerechtigkeiten verursachen, kommt so abhanden.
- 4 Gerechtigkeit in John Rawls' Theorie ist ein **eindimensionaler Begriff**, der auf die Verteilung (meist materieller) Grundgüter fokussiert ist. Ungerechtigkeiten durch klassistische, rassistische oder patriarchale Machtstrukturen erfasst er nicht.
- 5 Die Verteilung von **Grundgütern** lässt offen, was diese Güter den Menschen eigentlich ermöglichen. Die gleiche Menge eines Grundgutes kann ganz unterschiedlich zur Erfüllung der Bedürfnisse von Menschen beitragen.

Kritik an der bayerischen Studie

Die Studie nimmt John Rawls' Theorie der Gerechtigkeit zur Grundlage, um ein Verständnis räumlicher Gerechtigkeit zu entwickeln. Die Kritik an Rawls' Theorie ist somit eng verknüpft mit den Inhalten der Studie.

Die Studie analysiert vor allem **materielle Ungleichheiten** zwischen Räumen, nicht aber, wie diese Ungleichheiten überwunden werden können. Auch ein Blick auf **Prozesse**, die bestehende räumliche Ungerechtigkeiten verursachen, ist kaum vorhanden.

Gleichzeitig sind Ansätze vorhanden, die die Kritikpunkte an Rawls' Theorie aufgreifen. Vor allem das Ziel eines **gleichwertigen Zugangs zu gesellschaftlicher Teilhabe** ist unmittelbare Antwort auf die Kritik an Rawls' Grundgütern.

Zweifel an der Gerechtigkeit

»Eure Ideen selbst sind Erzeugnisse der bürgerlichen Produktions- und Eigentumsverhältnisse, **wie euer Recht nur der zum Gesetz erhobene Wille eurer Klasse** ist.«
- Karl Marx / Friedrich Engels (1972 [1848], 477)

»Indem Kritische Theorie aufzeigt, dass die bürgerliche Gesellschaft niemals das Versprechen auf Gerechtigkeit eingelöst hat, [...] kann sie die bestehenden Verhältnisse kritisieren **und dem Gerechtigkeitsbegriff seinen ursprünglichen emanzipatorischen Gehalt zurückgeben.**«
- Esther Neuhann / Bastian Ronge (2016, 242)

Für eine emanzipatorische räumliche Gerechtigkeit

Eine emanzipatorische räumliche Gerechtigkeit ist **kritische Perspektive** auf den Kapitalismus und seine Folgen, umfasst **mehrere Dimensionen** und betrachtet Ungerechtigkeiten **multiskalar**. Gleichzeitig ist sie ein **Blick nach vorn** und Teil einer Veränderung des Status Quo.

Literatur

Koppers, Lothar / Miosga, Manfred / Sträter, Detlev / Höcht, Volker (2018): Räumliche Gerechtigkeit - Konzept zur Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse und Arbeitsbedingungen in ganz Bayern. Eine Studie im Auftrag des Bayerischen Landtags im Rahmen der Enquete-Kommission zur Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse und Arbeitsbedingungen. Online verfügbar unter https://www.bayern.landtag.de/fileadmin/Internet_Dokumente/Sonstiges_P/EK-Lebensverhaeltnisse-Auftragsstudie_raeuuml_Gerechtigkeit.pdf, zuletzt geprüft am 30.08.2023.

Marx, Karl / Engels, Friedrich (1972 [1959]): Manifest der kommunistischen Partei. In: Institut für Marxismus-Leninismus beim Zentralkomitee der SED (Hg.), Karl Marx/Friedrich Engels - Werke (MEW), Band 4. 6. Auflage. Berlin: Dietz, 459-493.

Neuhann, Esther / Ronge, Bastian (2016): Gerechtigkeit in der Kritischen Theorie. In: Anna Goppel / Corinna Mieth / Christian Neuhäuser (Hg.), Handbuch Gerechtigkeit. Stuttgart: J.B. Metzler, 241-248.

Rawls, John (1975): Eine Theorie der Gerechtigkeit. Frankfurt am Main: Suhrkamp.